

3. Ex.

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG WOCHENBERICHT 9/81

Berlin

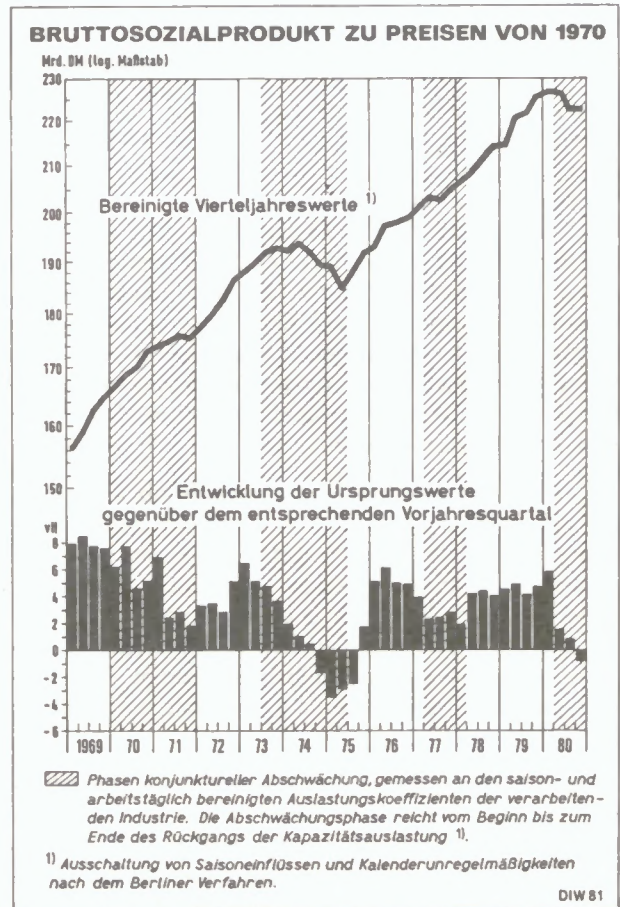
26. Februar 1981

48. Jahrgang

Bundesrepublik Deutschland: Konjunktureller Abschwung hält an Ergebnisse der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das vierte Quartal 1980

Auch das Jahresendquartal 1980 stand im Zeichen des konjunkturellen Abschwungs. Zwar hat das von Preis-, Saison- und Kalendereinflüssen bereinigte Bruttosozialprodukt im Berichtsquartal stagniert; der Auslastungsgrad des Produktionspotentials ist aber weiter gesunken. Den vergleichbaren Vorjahreswert hat das reale Bruttosozialprodukt erstmals in diesem Abschwung um knapp 1 vH unterschritten. Für das gesamte Jahr 1980 errechnet sich damit nur noch eine Steigerungsrate von 1,7 vH. Das laufende Jahr 1981 ist mit einem negativen „Überhang“ von rund 1 vH vorbelastet.

Der Produktionsverlauf im Bereich des warenproduzierenden Gewerbes prägt – wegen dessen hohen Anteils an der Wertschöpfung – die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Arbeitstäglich und saisonbereinigt war die Produktion des verarbeitenden Gewerbes nach der Jahresmitte auf ein so tiefes Niveau gesunken, daß sie im vierten Vierteljahr nur noch wenig zurückgenommen werden mußte. Verlangsamte sich insbesondere die Abnahme im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Spürbar war dagegen der Produktionsrückgang im Bauhauptgewerbe; hier wurden allerdings die negativen konjunkturellen Tendenzen durch die ungünstige Witterung noch verstärkt. Das Ausbaugewerbe produzierte dagegen – bei hoch ausgelasteten Kapazitäten – weiterhin vermehrt. „Profitiert“ haben von der ungünstigen Witterung die Energiebereiche. Ihre



Index der Nettoproduktion für das verarbeitende Gewerbe*)

kalendermonatlich

Hauptgruppe des verarbeitenden Gewerbes	1979	1980	1978		1979				1980			
			III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
1970 = 100												
Grundstoff- und Produktionsgüter	125,4	122,0	117,0	118,7	117,5	129,2	127,1	127,5	127,1	125,4	118,0	117,5
Investitionsgüter	120,6	122,8	108,4	125,0	117,9	121,1	111,8	131,7	125,7	123,2	114,4	127,8
Verbrauchsgüter	119,6	119,5	108,4	123,7	118,0	118,6	113,6	128,1	124,7	117,4	112,6	123,2
Nahrungs- und Genußmittel	126,0	129,9	120,3	131,5	119,8	124,2	124,0	136,2	126,2	126,1	128,9	138,3
Verarbeitendes Gewerbe	122,4	122,9	112,3	123,8	118,1	123,3	118,0	130,4	126,0	123,1	116,9	125,4
Nachrichtlich: von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt	122,6	123,2	108,6	125,3	115,9	129,2	114,2	132,0	123,4	131,0	111,5	127,0
in vH gegenüber Vorjahr												
Grundstoff- und Produktionsgüter	7,5	-2,7	5,4	5,7	5,9	7,5	8,6	7,4	8,2	-2,9	-7,2	-7,8
Investitionsgüter	4,4	1,8	1,5	1,4	4,4	4,3	3,1	5,4	6,6	1,7	2,4	-3,0
Verbrauchsgüter	4,0	-0,1	-0,6	0,7	4,0	3,5	4,8	3,6	5,7	-1,0	-0,9	-3,9
Nahrungs- und Genußmittel	3,2	3,0	1,9	2,4	4,3	2,1	3,1	3,6	5,3	1,6	4,0	1,5
Verarbeitendes Gewerbe	5,0	0,3	2,3	2,5	4,8	4,6	5,0	5,4	6,7	-0,1	-0,9	-3,9
Nachrichtlich: von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt	5,2	0,5	3,6	4,0	2,8	7,8	5,2	5,4	6,5	1,4	-2,8	-3,8
*) Ursprungswerte.												
Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 2.1												

Wertschöpfung lag deutlich über dem Ergebnis des Vorquartals. Insgesamt sank die Produktion des warenproduzierenden Gewerbes um 0,5 vH, nach einem Rückgang von 3 vH im dritten Vierteljahr.

Auch die Leistung der verteilenden Wirtschaftsbereiche hat abgenommen. Die reale Wertschöpfung im Einzelhandel, die im dritten Vierteljahr kräftig erhöht worden war, ging nun leicht zurück. Beim Großhandel und im Verkehrsbereich setzten sich die seit Frühjahr zu verzeichnenden Schwächetendenzen nahezu ungemindert fort. Beim Verkehrsbereich kamen im November und Dezember witterungsbedingte Beeinträchtigungen hinzu. Allein von den Dienstleistungssektoren gingen noch expansive Effekte auf die Gesamtwirtschaft aus, obwohl auch sie sich weiter abschwächten.

Der gesamtwirtschaftliche Preisauftrieb — gemessen am Deflationierungsfaktor — hat sich im Berichtsquartal abermals abgeschwächt. Die Terms of Trade verschlechterten sich jedoch gleichzeitig wegen der außerordentlich kräftigen Importverteuerung spürbar. Auch die Preise für die gesamte inländische Güterverwendung stiegen deshalb beschleunigt. Das Vorjahresniveau überschritten sie abermals um mehr als 6 vH.

Der Rückgang der realen Ausrüstungsinvestitionen hat sich im Berichtszeitraum insgesamt etwas verlangsamt. Begünstigt waren ausländische Hersteller; die Importe von Ausrüstungsgütern nahmen sogar verstärkt zu. Daß sich die Abnahme der

realen Investitionsgüterumsätze im Inland verlangsamte, ist vor allem dem wieder gestiegenen Absatz von elektrotechnischen Investitionsgütern zuzuschreiben. Beim Maschinenbau hat sich der Rückgang des Umsatzvolumens zunächst merklich abgeflacht. Das Tempo des Preisanstiegs blieb insgesamt unverändert, doch haben sich die Importgüter verstärkt verteuert.

Die realen Bauinvestitionen haben im Berichtsvierteljahr geringfügig zugenommen. Daß es überhaupt zu einer leichten Steigerung kam, ist dem nach wie vor kräftig expandierenden Ausbaugewerbe zuzuschreiben. In diesem Bereich gibt es wegen der hohen Nachfrage nach energiesparenden Baumaßnahmen noch immer Kapazitätsengpässe. Das Bauhauptgewerbe hat dagegen merklich weniger als im dritten Quartal produziert. Dafür waren aber auch die witterungsbedingten Beeinträchtigungen in den letzten beiden Monaten des Jahres 1980 verantwortlich. Besonders stark war der Produktionsrückgang im Tiefbau. Insgesamt hat im Bauhauptgewerbe die Produktion parallel zur laufenden Nachfrage nach Bauleistungen abgenommen, so daß sich die Reichweite der Auftragsbestände nicht weiter verringerte. Für Wohngebäude ist diese zuletzt sogar gestiegen. Der Preisauftrieb bei Bauleistungen, der sich nach der Jahresmitte deutlich verlangsamt hatte, ist gegen Jahresende wieder etwas stärker geworden; dabei wurden die Preise für Ausbauten stärker als die für Rohbauten angehoben.

Die negativen Lagerdispositionen im Rohstoff- und Vorproduktbereich hatten im Vorquartal zu dem kräftigen gesamtwirtschaftlichen Produktionsrückgang in starkem Maße beigetragen. Inlandsproduktion und Importe von Grundstoffen und Produktionsgütern waren so deutlich zurückgenommen worden, daß im Berichtszeitraum kaum noch Bedarf an Bestandskürzungen in diesen Bereichen bestand. Beim Handel dürfte das Bestreben, die Vorräte zu senken, indes größer geworden sein. Die reale saisonbereinigte Lagerquote (Relation des Lagerbestands zu Güterverwendung ohne Lagerveränderung) hielt sich insgesamt jedoch immer noch auf dem im Frühjahr 1980 erreichten hohen Niveau.

Im Jahresendquartal hat sich der Anstieg des privaten Verbrauchs wieder abgeschwächt. Das reale Niveau des Verbrauchs lag dabei – nach starken Schwankungen von Quartal zu Quartal – kaum höher als zu Jahresbeginn. Die Konsumausgaben wurden nominal im Tempo des Einkommensanstiegs ausgeweitet. Trotz des erhöhten Weihnachtstreibetrages blieb der Anstieg des realen verfügbaren Einkommens sehr gering, da sich das Tempo der Preissteigerung wieder erhöhte. Zwar ließ der inländische Preisauftrieb in den letzten Monaten des Jahres etwas nach. Kräftige, zum Teil durch die fortgesetzte DM-Abwertung bedingte Preisanhebungen für importierte Güter, insbesondere für Mineralölprodukte und Erdgas, wogen diese Tendenzen aber mehr als auf. Trotz deutlicher Bemühungen der Haushalte um Energieeinsparung mußte für die Bedarfsdeckung deshalb erheblich mehr aufgewendet werden; für eine Ausweitung der realen Käufe beim Einzelhandel blieb kein Raum. Am wenigsten war davon noch der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln, Schuhwaren, Sportartikeln und Spielwaren betroffen.

Die realen Exporte von Waren sind im letzten Jahresviertel 1980 – arbeitstäglich und saisonbereinigt – verlangsamt zurückgegangen. Die Lieferungen in die USA und die OPEC-Länder konnten sogar wieder kräftig erhöht werden, die in die EG-Mitgliedstaaten sind gesunken. Die Ausfuhr von Investitionsgütern, aber auch von Grundstoffen stagnierte, die von Verbrauchsgütern ging dagegen abermals zurück. Dieses insgesamt relativ positive Ergebnis ist zum Teil auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in den USA zurückzuführen, zum Teil aber auch darauf, daß sich die Wettbewerbssituation inländischer Unternehmen durch die DM-Abwertung verbesserte. Die Unternehmen haben diese Entwicklung kaum zu einer Erhöhung ihrer Gewinnmargen durch Preisanhebungen genutzt, sondern sich eher um die Vergrößerung ihrer Marktanteile bemüht. Die Dienstleistungsexporte gingen zuletzt ebenfalls kaum noch zurück. Dies lag an den hohen Einnahmen aus

Kapitalerträgen – Ausdruck der hohen Zinsen, die bei Kapitalanlagen im Ausland erzielt werden können.

Seit Frühjahr 1980 entspricht das Entwicklungstempo der realen Importe von Waren etwa dem des Bruttosozialprodukts. Im Berichtszeitraum haben die Warenimporte stagniert. Die Lieferungen der EG-Mitgliedstaaten in die Bundesrepublik gingen nicht weiter zurück, die aus Japan wurden kräftig ausgeweitet. Rückläufig waren dagegen die Einfuhren aus den USA und aus den Entwicklungsländern. Vor allem Investitionsgüter wurden wieder vermehrt im Ausland gekauft, bei Verbrauchsgütern beschleunigte sich dagegen der Rückgang nicht zuletzt aufgrund der Einfuhrentwicklung bei den Mineralölzeugnissen. Die realen Dienstleistungsimporte sind zum Jahresende saisonbereinigt merklich zurückgegangen. Dazu trugen vor allem die niedrigeren Gewinnausschüttungen und Dividendenzahlungen bei. Die Preise für Importe stiegen im Berichtszeitraum außerordentlich kräftig. Neben der abermaligen Anhebung des Dollar-Preises von Mineralölprodukten wirkte sich hier die DM-Abwertung aus. Allein im Verlauf des Berichtszeitraums ist der Außenwert der D-Mark gegenüber den 23 wichtigen Handelspartnern um mehr als 2 vH gesunken. Real war der Kursverlust der D-Mark noch erheblich größer.

Der reale Außenbeitrag hat sich saisonbereinigt geringfügig erhöht, da sich die Importe etwas stärker verringerten als die Exporte. In nominaler Rechnung vergrößerte sich dagegen das Defizit wegen der verschlechterten Terms of Trade deutlich.

Die Unternehmen haben im Berichtsquartal das Arbeitsvolumen weitgehend der gesamtwirtschaftlichen Produktionsentwicklung angepaßt. So ist es nicht nochmals zu einem Rückgang der Produktivität (je Erwerbstätigenstunde) gekommen. Diese Anpassung des Arbeitsvolumens wurde über eine Verringerung der Beschäftigtenzahl um etwa 40 000 sowie über eine Reduzierung der täglichen Arbeitszeit durch vermehrte Inanspruchnahme von Kurzarbeit und den weiteren Abbau von Überstunden vorgenommen. Die dennoch unbefriedigende Produktivitätsentwicklung bewirkte, daß trotz einer abgeschwächten Zunahme der Effektivverdienste je Stunde die Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft weiter kräftig stiegen. Aber nicht nur von dieser Seite gab es Druck auf die Gewinne: Die erneuten Importverteuerungen konnten im Berichtszeitraum nicht in entsprechendem Umfang auf die Endnachfrage überwältigt werden. Die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen sanken deshalb erheblich.

Ausblick

Der Auftragseingang beim verarbeitenden Ge-

Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1979	1980	1978		1979				1980			
			III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolum. (Mill. Std.)	45522	45376	11137	11571	11442	11348	11138	11594	11559	11154	11167	11496
Beschaeft. (1000 Pers.)	21924	22138	21669	21811	21716	21802	22022	22156	22053	22053	22220	22226
Produktivitaet (DM)	19,34	19,75	19,36	19,19	17,93	19,22	20,18	20,03	18,86	19,81	20,32	20,04
Bruttoinlandspr. (Mrd. DM)	880,2	896,1	215,6	222,1	205,2	218,1	224,8	232,2	218,0	220,9	226,9	230,3
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	766,8	826,0	179,7	195,1	172,0	193,3	191,0	210,5	185,6	209,1	206,3	225,0
Bruttolohn-u.-geh.summe	625,1	672,8	147,0	160,2	141,2	153,8	156,8	173,3	152,6	166,3	169,3	184,6
Nettolohn-u.-geh.summe	443,2	468,7	104,2	109,7	103,2	109,2	111,2	119,7	109,6	115,6	117,9	125,6
Bruttoeink.a.Unt.u.Verm.	324,4	333,7	81,2	85,1	73,1	73,3	85,9	92,2	81,0	74,6	89,9	88,1
Ind. Steuern abz. Subv.	154,4	164,2	33,5	36,9	35,3	37,5	40,1	41,5	39,7	40,0	40,3	44,3
Abschreibungen	158,5	176,0	36,5	37,3	38,2	39,1	40,1	41,1	42,5	43,5	44,5	45,4
Bruttosozialprodukt	1404,2	1499,9	330,8	354,3	318,6	343,1	357,1	385,4	348,8	367,2	381,0	402,8
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	766,3	820,9	178,1	193,1	177,0	191,4	189,3	208,5	192,7	201,6	204,3	222,3
Oeffentlicher Verbrauch	277,9	303,0	62,3	77,6	62,0	65,8	67,0	83,1	66,8	72,6	73,8	89,8
Bauten	194,3	223,1	43,9	47,4	32,3	51,3	53,0	57,7	44,1	57,2	59,2	62,6
Ausruestungen	123,7	131,6	27,2	33,0	26,5	30,3	30,4	36,6	29,1	32,2	32,4	37,9
Vorratsveraenderung	29,6	23,7	14,1	-9,9	12,9	1,6	20,4	-5,3	15,4	3,7	17,3	-12,8
Ausfuhr	382,5	428,3	86,0	93,1	89,8	93,3	96,2	103,3	106,8	106,3	104,8	110,4
Abzuegl. Einfuhr	370,1	430,6	80,8	80,1	81,9	90,5	99,2	98,5	106,0	106,5	110,7	107,4
Bruttosozialprodukt	1404,2	1499,9	330,8	354,3	318,6	343,1	357,1	385,4	348,8	367,2	381,0	402,8
Zu Preisen von 1970 (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch	489,0	497,2	117,3	127,2	115,8	123,2	119,3	130,8	119,8	122,7	122,1	132,6
Oeffentlicher Verbrauch	152,0	156,3	36,2	40,1	36,4	37,5	37,1	41,0	37,4	38,8	38,6	41,5
Bauten	118,4	123,7	28,9	30,8	20,7	31,7	31,9	34,1	25,5	31,8	32,5	34,0
Ausruestungen	88,5	90,6	19,8	24,1	19,1	21,6	21,7	26,1	20,3	22,2	22,2	25,9
Vorratsveraenderung	20,1	15,2	10,4	-7,3	8,2	0,9	14,7	-3,7	9,5	2,1	11,8	-8,2
Ausfuhr	257,7	271,6	60,1	64,8	62,4	63,2	64,0	68,1	69,2	67,4	66,0	69,0
Abzuegl. Einfuhr	243,3	257,1	56,3	56,6	56,9	60,0	63,6	62,8	64,1	63,5	66,3	63,2
Bruttosozialprodukt	882,5	897,6	216,3	223,1	205,7	218,2	225,1	233,5	217,6	221,5	226,8	231,6
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	156,7	165,1	151,8	151,8	152,9	155,4	158,7	159,5	160,8	164,3	167,3	167,6
Bauten	164,1	180,4	152,0	154,0	155,9	161,5	166,4	169,3	173,1	179,8	182,4	184,5
Ausruestungen	139,8	145,2	137,2	136,8	138,4	139,8	140,3	140,4	143,1	145,3	145,9	146,1
Terms of Trade	97,7	94,1	99,8	101,6	100,1	97,8	96,2	96,7	93,3	94,0	95,2	94,1
Bruttosozialprodukt	159,1	167,1	152,9	158,8	154,9	157,2	158,6	165,1	160,3	165,8	168,0	173,9
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	163,5	173,0	156,5	165,0	157,5	166,5	159,7	170,3	159,9	177,8	170,8	183,5

1) Die Abweichungen in den Summen sind durch die Rundung der Zahlen bedingt.- 2) Bruttoeinkommen aus unselbststaendiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970=100

werbe ist in den letzten Monaten des vergangenen Jahres — Daten für das Jahr 1981 liegen noch nicht vor — nicht mehr weiter zurückgegangen. Deutlich stabilisiert hat sich dabei die Nachfrage des Auslandes; die Aufträge aus dem Inland sind dagegen tendenziell noch etwas gesunken.

Insgesamt war das im bisherigen Abschwung erreichte Niveau der Nachfrage jedoch so niedrig, daß die Unternehmen ihre Produktion weiter zurück-

genommen haben. Diese Tendenz dürfte auch die Entwicklung in den ersten Monaten dieses Jahres kennzeichnen. Damit wird das reale Bruttosozialprodukt zunächst weiter sinken. Der Rückstand gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode wird im ersten Viertel dieses Jahres besonders groß sein, weil das Produkt vor einem Jahr aus spekulativen Gründen überhört war (Basiseffekt). Das Sozialprodukt wird wahrscheinlich um mehr als 3 vH niedriger sein als ein Jahr zuvor.

Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1979	1980	1978		1979				1980			
			III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolumen	0,4	-0,3	-1,0	-0,2	2,1	-0,7	0,0	0,2	1,0	-1,7	0,3	-0,8
Beschaeftigte	1,7	1,0	1,4	1,6	1,8	1,8	1,6	1,6	1,6	1,2	0,9	0,3
Produktivitaet	4,2	2,2	4,9	4,0	2,4	5,9	4,2	4,3	5,2	3,1	0,7	0,0
Bruttoinlandsprodukt	4,6	1,8	3,8	3,8	4,5	5,1	4,3	4,6	6,3	1,3	0,9	-0,8
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	7,3	7,7	7,7	7,6	6,9	7,9	6,3	7,9	7,9	8,2	8,0	6,9
Bruttolohn-u.-geh.summe	7,4	7,6	7,6	7,5	7,0	7,5	6,7	8,2	8,1	8,1	8,0	6,5
Nettolohn-u.-geh.summe	7,7	5,8	9,3	8,5	7,1	7,7	6,7	9,1	6,2	5,9	6,1	4,9
Bruttoeink.a.Unt.u.Verm.	10,3	2,8	14,7	9,7	16,0	12,6	5,8	8,4	10,8	1,9	4,8	-4,5
Ind. Steuern abz. Subv.	10,4	6,3	3,0	4,9	2,6	6,8	19,8	12,5	12,3	6,5	0,6	6,7
Abschreibungen	9,5	11,0	8,4	8,3	8,3	9,5	9,8	10,2	11,3	11,4	10,9	10,5
Bruttosozialprodukt	8,6	6,8	8,9	7,9	8,5	9,0	8,0	8,8	9,5	7,0	6,7	4,5
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch	7,2	7,1	6,5	5,3	6,7	7,9	6,3	8,0	8,8	5,3	7,9	6,6
Oeffentlicher Verbrauch	8,0	9,0	9,2	7,5	7,6	10,3	7,5	7,1	7,7	10,4	10,1	8,1
Bauten	18,0	14,8	12,4	15,1	5,8	19,4	20,9	21,8	36,5	11,7	11,6	8,5
Ausruestungen	12,1	6,3	13,2	10,7	14,1	12,2	11,8	10,8	9,9	6,4	6,5	3,5
Vorratsveraenderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	9,9	12,0	6,2	5,1	8,6	8,0	11,8	11,0	19,0	14,0	9,0	6,9
Abzuegl. Einfuhr	19,1	16,4	1,1	6,9	12,5	17,2	22,9	23,1	29,5	17,7	11,6	9,0
Bruttosozialprodukt	8,6	6,8	8,9	7,9	8,5	9,0	8,0	8,8	9,5	7,0	6,7	4,5
Zu Preisen von 1970												
Privater Verbrauch	3,2	1,7	3,8	2,8	4,0	4,4	1,7	2,8	3,5	-0,4	2,4	1,4
Oeffentlicher Verbrauch	2,9	2,8	3,6	4,0	2,7	4,4	2,6	2,1	2,6	3,4	4,0	1,4
Bauten	8,1	4,4	5,5	8,0	-1,0	9,4	10,4	10,7	22,9	0,3	1,8	-0,4
Ausruestungen	9,5	2,4	10,4	8,2	11,7	9,6	9,3	8,0	6,3	2,4	2,5	-0,5
Vorratsveraenderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	5,4	5,4	4,6	3,4	6,1	4,0	6,6	5,2	11,0	6,6	3,0	1,3
Abzuegl. Einfuhr	11,2	5,7	1,6	8,8	11,5	9,6	12,9	10,9	12,6	5,9	4,3	0,6
Bruttosozialprodukt	4,5	1,7	4,4	4,0	4,5	4,9	4,1	4,7	5,8	1,5	0,8	-0,8
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	3,9	5,4	2,6	2,5	2,6	3,3	4,5	5,0	5,2	5,7	5,4	5,1
Bauten	9,2	9,9	6,5	6,6	6,8	9,1	9,5	10,0	11,1	11,3	9,6	8,9
Ausruestungen	2,4	3,8	2,5	2,4	2,1	2,3	2,3	2,6	3,5	3,9	4,0	4,0
Terms of Trade	-2,5	-3,6	2,0	3,4	1,5	-2,9	-3,6	-4,9	-6,8	-3,8	-1,1	-2,7
Bruttosozialprodukt	3,8	5,0	4,3	3,7	3,8	3,9	3,7	3,9	3,5	5,4	5,9	5,4
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	2,6	5,8	3,7	3,6	2,3	2,7	2,0	3,2	1,6	6,8	7,0	7,7

1) Veraenderung in vR gegeneuer Vorjahr. - 2) Bruttoeinkommen aus unselbststaendiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970 = 100

Fraglich ist, ob sich in den naechsten Monaten die zuletzt beobachtete Stabilisierungstendenz beim Auftrageingang fortsetzen wird. Insbesondere die letzten Entscheidungen der Geldpolitik sprechen dagegen: Die Aussetzung des Lombard-Kredites wird die Banken zwingen, sich veraerkraeftigt - und erheblich teurer - im Ausland zu verschulden. Damit wird insbesondere das kurzfristige Zinsniveau kraeftig steigen. Auf alle Faelle wird dies die Lagerdispositionen der inlaendischen Unternehmen, die zuletzt weniger

kontraktiv auf die Produktion gewirkt haben, erneut negativ beeinflussen.

Mit dem veraerkraeftigten restriktiven Kurs der Geldpolitik geht eine Wiederaufwertung der D-Mark einher. Dies gilt insbesondere gegenueber dem US-Dollar. Die zuletzt beobachtete Stabilisierung der Auslandsnachfrage hing sicherlich auch mit der Verbesserung der Wettbewerbsposition der deutschen Unternehmen zusammen, die sich aufgrund der Ab-

Saisonbereinigte Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1978				1979				1980			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolun.(Mill.Std.)	11249	11439	11338	11365	11414	11359	11320	11402	11525	11177	11398	11293
Beschaeft.(1000 Pers.)	21430	21498	21603	21708	21796	21883	21953	22053	22133	22140	22162	22124
Produktivitaet (DM)	18	18	19	19	19	19	20	20	20	20	20	20
Bruttoinlandspr.(Mrd.DM)	206	209	212	214	215	220	221	224	228	223	224	222
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd.DM) 3)												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	693	706	724	732	743	761	770	793	798	823	831	851
Bruttolohn-u.-geh.summe	564	575	591	595	605	617	630	648	651	669	679	693
Nettolohn-u.-geh.summe	398	406	419	420	429	436	447	460	455	465	472	483
Bruttoeink.a.Unt.u.Verm.	272	291	307	304	315	324	325	334	346	331	339	317
Ind. Steuern abz. Subv.	142	141	136	142	144	151	162	161	161	161	163	172
Abschreibungen	141	143	146	149	152	157	161	165	170	174	178	182
Bruttosozialprodukt	1248	1281	1313	1328	1355	1393	1418	1453	1476	1490	1511	1521
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen, ausserdem arbeitstaeglich bereinigt (Mrd.DM) 3)												
Privater Verbrauch	700	707	723	729	742	763	767	791	804	805	829	846
Oeffentlicher Verbrauch	250	252	261	265	270	276	280	286	289	303	306	314
Bauten	158	162	166	170	170	195	203	212	217	218	225	231
Ausruestungen	105	108	113	115	118	123	126	130	129	132	132	134
Vorratsveraenderung	3	2	8	19	24	33	30	38	32	48	11	3
Ausfuhr	342	340	351	362	361	376	390	402	429	434	423	429
Abzuegl. Einfuhr	306	302	309	328	334	364	380	403	430	432	426	436
Bruttosozialprodukt	1252	1268	1312	1331	1351	1402	1416	1457	1471	1508	1499	1520
Zu Preisen von 1970; ausserdem arbeitstaeglich bereinigt (Mrd.DM) 3)												
Privater Verbrauch	469	470	479	480	483	491	486	494	499	490	499	501
Oeffentlicher Verbrauch	147	147	148	150	151	153	152	153	154	157	158	156
Bauten	107	109	110	111	108	120	122	125	127	120	123	124
Ausruestungen	77	79	82	83	86	88	90	91	90	92	91	90
Vorratsveraenderung	1	3	5	12	15	20	22	27	20	27	8	6
Ausfuhr	241	240	246	251	250	256	261	265	277	276	268	267
Abzuegl. Einfuhr	213	216	217	229	232	242	245	254	260	258	257	254
Bruttosozialprodukt	830	832	852	859	860	886	887	901	907	904	889	889
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	149	150	151	152	154	155	158	160	162	164	166	168
Bauten	147	148	151	154	157	162	166	169	174	179	181	184
Ausruestungen	135	136	137	138	138	139	140	141	143	145	146	147
Terms of Trade	99	101	100	101	101	98	97	96	94	94	96	93
Bruttosozialprodukt	151	152	154	155	157	158	160	161	162	167	169	170
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	158	158	160	161	162	162	164	166	165	173	175	179

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Die Ergebnisse wurden gerundet.- 2) Bruttoeinkommen aus unselbstaendiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970=100.- 3) Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

wertung der D-Mark ergeben hatte. Die neue Kurs-tendenz wird diesen Stabilisierungsprozeß beeinträchtigen. Damit wird die geldpolitische Restriktion die Nachfrage, sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland, vermehrt dämpfen. Die Weichen für eine Fortsetzung der Talfahrt der Produktion sind gestellt. Daß die dabei zu erwartenden Gewinne bei der relativen Preisstabilisierung die gleichzeitigen Beschäftigungseinbußen rechtfertigen, ist zu bezweifeln.

Sieht sich die Geldpolitik aus außenwirtschaftlichen Gründen schon zu einer Verschärfung ihres ohnehin konjunkturwidrigen Kurses gezwungen, so wäre es naheliegend, daß die Finanzpolitik versuchte, einen Teil der unausweichlichen Produktionseinbußen aufzufangen. Sie müßte dabei zu einem stetigen Kurs, insbesondere bei den öffentlichen Investitionen, rückkehren. Dies läge im Sinne einer Doppelstrategie, mit der beim gegebenen Kurs der Bundesbank den gegenwärtigen konjunkturellen Schwierigkeiten

Entwicklung der saisonbereinigten Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1978				1979				1980			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolumen	-1,0	1,5	-1,0	0,0	0,5	-0,5	-0,5	0,5	1,0	-3,0	2,0	-1,0
Beschaeftigte	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0
Produktivitaet	1,5	0,0	2,0	0,5	0,0	3,0	1,0	0,5	1,0	0,5	-1,0	0,0
Bruttoinlandsprodukt	0,5	1,5	1,5	1,0	0,5	2,5	0,5	1,5	1,5	-2,0	0,5	-0,5
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	1,5	2,0	2,5	1,0	1,5	2,5	1,0	3,0	0,5	3,0	1,0	2,5
Bruttolohn-u.-geh.summe	1,5	2,0	2,5	1,0	1,5	2,0	2,0	3,0	0,5	2,5	1,5	2,0
Nettolohn-u.-geh.summe	2,0	2,0	3,0	0,0	2,0	2,0	2,5	3,0	-1,0	2,5	1,5	2,5
Bruttoeink.a.Unt.u.Verm.	-2,0	7,0	5,5	-1,0	3,5	3,0	0,0	3,0	3,5	-4,5	2,5	-6,5
Ind. Steuern abz. Subv.	6,5	-0,5	-4,0	5,0	1,0	5,0	7,5	-0,5	0,0	-0,5	1,5	5,5
Abschreibungen	2,0	1,5	2,5	2,0	2,0	2,5	2,5	2,5	3,0	3,0	2,0	2,0
Bruttosozialprodukt	1,5	2,5	2,5	1,0	2,0	3,0	2,0	2,5	1,5	1,0	1,5	0,5
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen, ausserdem arbeitstaeglich bereinigt												
Privater Verbrauch	1,5	1,0	2,5	1,0	2,0	3,0	0,5	3,0	1,5	0,0	3,0	2,0
Oeffentlicher Verbrauch	2,5	0,5	4,0	1,5	2,0	2,5	1,5	2,0	1,0	5,0	1,0	2,5
Bauten	7,0	2,5	2,5	3,0	0,0	14,5	4,0	5,0	2,5	0,0	3,5	2,5
Ausruestungen	2,5	3,0	5,0	1,5	3,0	4,0	2,0	3,0	-0,5	3,0	-0,5	1,5
Vorratsveraenderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	1,5	-0,5	3,5	3,0	0,0	4,0	3,5	3,0	6,5	1,0	-2,5	1,5
Abzuegl. Einfuhr	2,0	-1,0	2,5	6,0	1,5	9,0	4,5	6,0	6,5	0,5	-1,5	2,5
Bruttosozialprodukt	2,0	1,5	3,5	1,5	1,5	4,0	1,0	3,0	1,0	2,5	-0,5	1,5
Zu Preisen von 1970; ausserdem arbeitstaeglich bereinigt												
Privater Verbrauch	1,0	0,5	2,0	0,0	1,0	1,5	-1,0	1,5	1,0	-2,0	1,5	0,5
Oeffentlicher Verbrauch	2,0	0,0	1,0	1,5	0,5	1,5	-0,5	1,0	0,5	2,0	0,5	-1,5
Bauten	4,0	1,5	0,5	1,5	-3,0	10,5	1,5	2,5	1,5	-5,5	3,0	0,5
Ausruestungen	2,0	2,0	4,5	1,5	2,5	3,5	1,5	2,0	-1,5	1,5	-1,0	-0,5
Vorratsveraenderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	1,5	-0,5	2,5	2,0	-0,5	2,5	2,0	1,5	4,5	-0,5	-3,0	-0,5
Abzuegl. Einfuhr	3,0	1,5	0,5	5,5	1,0	4,5	1,5	3,5	2,0	-1,0	-0,5	-1,0
Bruttosozialprodukt	1,0	0,5	2,5	0,5	0,0	3,0	0,0	1,5	0,5	-0,5	-1,5	0,0
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	0,5	0,5	0,5	0,5	1,0	1,0	1,5	1,0	1,0	1,5	1,0	1,0
Bauten	2,0	0,5	2,0	2,0	2,0	3,0	2,5	2,5	3,0	3,0	1,0	1,5
Ausruestungen	0,5	0,5	1,0	0,5	0,5	0,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Terms of Trade	1,0	2,0	-1,0	0,5	0,0	-2,5	-1,5	-1,0	-2,5	0,5	1,5	-2,5
Bruttosozialprodukt	1,0	1,0	1,0	0,5	1,5	0,5	1,0	1,0	1,0	2,5	1,5	1,0
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	1,5	0,0	1,5	0,5	1,0	0,0	1,0	1,5	-0,5	5,0	0,5	2,5

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Veraenderung in vH gegeneuber dem Vorquartal. Die Veraenderungs-raten wurden gerundet.-2) Bruttoeinkommen aus unselbstaendiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970 = 100.

am ehesten entsprochen wuerde. Die tatsaechliche Linie der Finanzpolitik zeigt jedoch ebenfalls in eine streng restriktive Richtung. Einige Bundeslaender unterbieten in ihren Haushaltsplaenen fuer dieses Jahr sogar das vom Finanzplanungsrat gesetzte Limit der

Ausgabenausweitung (+ 4 vH). Die Einschraenkung geht ueberwiegend zu Lasten der oeffentlichen Investitionen. Damit verschiebt sich der Zeitpunkt, fuer den eine konjunkturelle Wende erwartet werden kann, weiter in die Zukunft.

Komponenten des Einfuhrwachstums

Zur längerfristigen Entwicklung der Einfuhren in der Bundesrepublik Deutschland

Die außenwirtschaftliche Verflechtung der Bundesrepublik Deutschland hat in den sechziger und siebziger Jahren ständig zugenommen. Solange die Handelsbilanz große Überschüsse erbrachte, standen die Exporterfolge der deutschen Wirtschaft im Mittelpunkt des Interesses. Erst als sich mit der drastisch erhöhten Ölrechnung der Exportüberschuß zurückbildete und schließlich nicht mehr ausreichte, die Defizite der Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz wettzumachen, rückten die Importe in der Diskussion mehr in den Vordergrund.

In diesem Bericht wird die Einfuhrentwicklung im Vergleich zur Produktionsentwicklung analysiert, wobei sowohl die Güterstruktur als auch die Verwendung der Einfuhr im Wirtschaftsprozess berücksichtigt wird¹. Der Zeitraum der Analyse umfaßt die Jahre 1962 bis 1977; aktuellere Produktionswerte für die Zweige des verarbeitenden Gewerbes sind noch nicht verfügbar.

Bei deutlich verringerter wirtschaftlicher Dynamik hat in den siebziger Jahren auch das Wachstum der Einfuhr abgenommen. Dennoch sind die Einfuhren real schneller gestiegen als das gesamte Güteraufkommen (Bruttoproduktion zuzüglich Einfuhr), so daß die Importquote weiter zunahm. Stark expandiert hat die Einfuhr von Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes, und zwar insbesondere die Einfuhr von Investitions- und Verbrauchsgütern. Dies schlug sich in einer kräftigen Steigerung des Anteils importierter Güter am privaten Verbrauch und an den Ausrüstungsinvestitionen nieder. Auch der Anteil der Vorleistungsimporte hat sich im Verbrauchsgüter und im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe deutlich erhöht. Diese Entwicklung ist Ausdruck einer Intensivierung des Wettbewerbs; sie bedeutet auch, daß vergrößerte Substitutionsspielräume genutzt wurden, die ein stärker diversifiziertes Warenangebot bietet.

Importe und Importquoten

Die reale Einfuhr von bergbaulichen Produkten hat sich von 1962 bis 1977 mehr als verdoppelt. Dabei sind die Einfuhren aus dem Bergbau von 1972 bis 1977 kaum noch gestiegen, die Rohöleinfuhren sogar leicht zurückgegangen.

Die durchschnittliche Importquote beträgt in diesem Sektor rund 50 vH; sie bringt die Importabhängigkeit der Bundesrepublik Deutschland bei Rohstoffen indes unzureichend zum Ausdruck. Im Kohlenbergbau und im Kali- und Steinsalzbergbau kann sich die Bundesrepublik auf bedeutende inländische Vorkommen stützen², während sie bei anderen Bergbauprodukten – mit Importquoten zwischen 80 und 90 vH – fast vollständig auf Einfuhren angewiesen ist.

Bemerkenswert war der Anstieg der Einfuhren von Erzeugnissen aus dem verarbeitenden Gewerbe, insbesondere aus dem Investitionsgüter- und dem Verbrauchsgütergewerbe. Dabei wuchs die Einfuhr aus jenen Wirtschaftszweigen am schnellsten, die auch im Inland zu den Wachstumsbranchen zählen. Zu nennen sind hier die Kunststoffverarbeitung, die Elektrotechnik, der Straßenfahrzeugbau und aus dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe die chemische Industrie.

Im Verbrauchsgütergewerbe war ein kräftiger Anstieg der Einfuhren zu verzeichnen, wobei die

inländische Produktion in einigen Sektoren nur mäßig zunahm. Dies hatte zur Folge, daß sich die Importquote hier von knapp 7 auf 17 vH erhöhte. Vor allem Importe aus dem Bekleidungs- und Ledergerbergewerbe, aber auch Glas und Feinkeramik konnten sich zunehmende Marktanteile sichern.

Die Einfuhr von Erzeugnissen des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes nahm in den siebziger Jahren trotz der Investitionsschwäche im Inland sehr dynamisch zu. Besonders Erzeugnisse der Elektrotechnik, der Feinmechanik und Optik, aber auch des Straßenfahrzeug- und Luftfahrzeugbaus wurden verstärkt importiert.

Das Wachstum der Einfuhren aus dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe wie auch aus dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe war im gesamten Zeitraum unterdurchschnittlich.

Die Entwicklung der – nominalen – Importquoten in den einzelnen Wirtschaftszweigen ist in Übersicht 2 zusammengefaßt.

¹ Die Grundlage bilden im DIW berechnete Importmatrizen, in denen die Einfuhren einzelner Güter, entsprechend der Systematik der Wirtschaftszweige nach Lieferbereichen zusammengefaßt, auf die Verwendungsbereiche – Vorleistungsbezüge der Wirtschaftszweige, privater und öffentlicher Verbrauch, Investitionen, Ausfuhr – aufgeteilt sind.

² Im Kohlenbergbau sind die Importe zudem durch Kontingentierung begrenzt.

Übersicht 1
Einfuhr nach Güterarten und Importquoten in den Jahren 1962, 1972 und 1977
in Preisen von 1970

	Einfuhr nach Güterarten			Importquoten			Durchschnittl. Veränderungsraten der			
	- in Mrd. DM -			- in vH des Güteraufk. -			Einfuhr		Importquote	
	1962	1972	1977	1962	1972	1977	1962/72	1972/77	1962/72	1972/77
Alle Wirtschaftszweige darunter:	70,4	160,6	203,7	7,3	9,5	10,6	8,6	4,9	2,7	2,2
Bergbau	5,0	10,5	10,8	22,2	42,7	49,1	7,8	0,6	6,7	2,8
Verarbeitendes Gewerbe	35,3	99,5	131,2	7,2	11,7	13,6	10,9	5,7	4,9	3,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	14,5	36,8	44,0	11,5	14,2	15,0	9,8	3,7	2,1	1,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	9,4	31,0	47,2	5,6	10,0	12,4	12,7	8,8	5,9	4,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	6,1	20,0	26,2	6,6	13,5	16,9	12,7	5,6	7,4	4,6
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	5,4	11,6	13,7	6,5	9,0	9,9	8,1	3,4	3,3	1,9

Quelle: Input-Output-Rechnung des DIW.

Bestimmungsgründe der Einfuhr
Nachfrage- und Preiselastizitäten

Im Rahmen einer ökonomischen Untersuchung wurde versucht, die Wirkung einiger Einflußfaktoren zu analysieren und quantitativ zu erfassen. Dazu wurden für 36 Zweige des Bergbaus und des verarbeitenden Gewerbes Importfunktionen spezifiziert und auf der Basis einheitlich abgegrenzter Importmatrizen für alle Jahre von 1962 bis 1974³ geschätzt.

Als wichtiger Bestimmungsfaktor wurde das Niveau der inländischen ökonomischen Aktivität angesehen, das hier durch das Güteraufkommen als Nachfragevariable gemessen wird. In allen theoretischen Überlegungen spielt daneben das Verhältnis von inländischen Preisen und Importpreisen als Indikator für die Wettbewerbsverhältnisse auf dem heimischen Markt eine wichtige Rolle. Zusätzlich wurden für die einzelnen Gütergruppen Zollbelastungsquoten ermittelt und in die Analyse einbezogen.

Für praktisch alle Wirtschaftszweige erweist sich die Nachfrage als wichtigster Faktor zur Erklärung der Einfuhrentwicklung. Die geschätzten Nachfrageelastizitäten, ausgedrückt durch die Relation von prozentualer Veränderung der Einfuhr zur prozentualen Veränderung der Nachfragevariablen, haben dabei in der Regel Werte von größer als Eins. Dieses Ergebnis steht im Einklang mit der beschriebenen Zunahme der Importquoten. Dagegen konnte die Hypothese, daß das Konkurrenzpreisverhältnis zwischen inländischen und importierten Gütern für das Vordringen der Einfuhr von entscheidender

Übersicht 2
Entwicklung der Importquoten¹⁾ in den Wirtschaftszweigen von 1962 bis 1977
in jeweiligen Preisen

Wirtschaftszweig	1962	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Land- und Forstwirtschaft	26,9	26,1	26,0	28,8	26,9	28,0	29,2
Energiewirtschaft	1,1	1,4	1,3	0,9	0,8	0,7	0,8
Bergbau	25,7	40,3	43,7	57,0	52,4	55,0	58,5
Kohlenbergbau	6,3	4,1	3,4	3,6	4,3	3,8	3,0
Übriger Bergbau	57,2	80,4	82,6	89,5	86,9	90,1	93,4
Verarbeitendes Gewerbe	8,1	11,1	11,0	11,5	12,3	13,0	13,0
Chemische Industrie	7,6	11,6	12,0	12,4	13,1	13,4	13,4
Mineralölverarbeitung	11,7	11,5	13,9	15,4	16,8	17,8	17,9
Kunststoff- u. Gummiwaren	5,6	9,8	10,0	10,6	12,6	11,8	12,2
Steine und Erden	5,7	6,5	6,9	7,6	8,3	7,7	7,8
Feinkeramik, Glasgewerbe	5,1	13,0	13,7	12,9	14,6	15,6	16,0
Metallerzeugung, -bearbtg.	10,9	14,6	14,2	14,0	13,2	15,4	15,2
Stahlbau	1,9	4,3	3,9	3,4	3,6	3,9	2,8
Maschinenbau, ADV	7,8	10,1	9,2	9,2	9,8	10,3	10,5
Fahrzeugbau	8,6	9,8	8,5	8,0	9,9	10,7	10,7
Elektrotechnik	5,4	8,7	8,6	9,1	10,1	11,6	11,5
Feinmech., Optik, EBM	7,1	12,1	11,7	12,9	15,2	15,4	14,8
Holz-, Papier-, Druckgew.	9,5	9,8	10,2	10,9	11,4	12,1	11,9
Textilgewerbe	14,1	22,3	22,6	22,5	25,0	26,3	27,2
Leder-, Bekleidungs-gew.	5,7	17,1	17,6	20,0	21,7	24,3	25,2
Ernährungsgewerbe	7,2	9,3	9,5	9,5	10,1	10,2	10,1
Tabakverarbeitung	0,7	1,8	1,9	2,0	2,5	2,5	2,8
Baugewerbe	0,3	0,6	0,5	0,6	1,1	1,3	1,2
Handel	0,2	0,5	0,5	0,7	0,7	0,7	0,7
Verkehr u. Nachr.-Überm.	5,5	7,1	6,9	7,3	7,4	7,6	7,5
Dienstleistungsunternehmen	7,3	6,4	6,6	6,8	7,1	7,2	6,9
Staat, Priv. Haush., Org. o. Erw.	0,7	1,0	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9
Alle Wirtschaftszweige	7,3	8,4	8,4	9,4	9,5	10,1	10,0
Nachrichtlich: Importe in Mrd. DM	62,0	164,9	185,6	232,8	243,7	283,4	301,1

¹⁾ Einfuhr bezogen auf das Güteraufkommen.
Quellen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes und Input-Output-Rechnung des DIW.

³ Diese Zeitreihe von Importmatrizen ist in ihrer sektoralen Gliederung an das Warenverzeichnis für die Industriestatistik angelehnt. Im Jahr 1976 wurde eine neue Systematik der Statistik im produzierenden Gewerbe eingeführt, so daß diese Zeitreihe nicht fortgeführt werden konnte. Importmatrizen in der Gliederung der neuen Systematik liegen nur für ausgewählte Jahre vor.

Übersicht 3
Nachfrage- und Preiselastizitäten der Einfuhr

	Nachfrageelastizitäten				Preiselastizitäten			
	Signifikanz ¹⁾	unter		über	Signifikanz ¹⁾	unter		über
		eins	zwei			eins	zwei	
Bergbau								
Kohlenbergbau	x			*	n.s.			
Eisenerzbergbau	x		*		x	*		
Erdöl- und Erdgasgewinnung	x		*		n.s.			
Restlicher Bergbau	x		*		n.s.			
Grundstoff- und Produktionsg.-Gewerbe								
Steine und Erden	x		*		n.s.			
Eisenschaffende Industrie	x		*		x		*	
Gießereien	x		*		x			*
Ziehereien und Kaltwalzwerke	x			*	n.s.			
NE-Metalle	x	*			n.s.			
Chemische Industrie	x		*		x	*		
Mineralölverarbeitung	x	*			x	*		
Gummi- und Asbestverarbeitung	x		*		x		*	
Sägewerke und Holzbearbeitung	x		*		x		*	
Zellstoff- und Papiererzeugung	x		*		n.s.			
Investitionsgüter prod. Gewerbe								
Stahlbau	x			*	n.s.			
Maschinenbau	x		*		n.s.			
Straßenfahrzeugbau	x	*			x		*	
Schiffbau	x			*	n.s.			
Elektrotechnik	x		*		n.s.			
Feinmechanik und Optik	x		*		n.s.			
Stahlverformung	x		*		x		*	
Herstellung von EBM-Waren	x		*		n.s.			
Verbrauchsgüter prod. Gewerbe								
Feinkeramik	x			*	n.s.			
Glasindustrie	x			*	n.s.			
Holzverarbeitung	x		*		n.s.			
Herst. von Musikinstr. und Spielw.	x		*		x	*		
Papier- und Pappeverarbeitung	x		*		x		*	
Druckerei und Vervielfältigung	x		*		n.s.			
Kunststoffverarbeitung	x		*		n.s.			
Ledergewerbe	x			*	x			*
Textilgewerbe	x		*		n.s.			
Bekleidungsgewerbe	x			*	n.s.			
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe								
Ölmühlen- und Margarine-Industrie	x		*		n.s.			
Brauerei und Mälzerei	n.s.				x		*	
Tabakverarbeitung	x			*	x		*	
Sonst. Nahr.- und Genußmittelgewerbe	x			*	x	*		

1) x: Parameter bei $\alpha = 0,10$ signifikant, n.s.: Parameter bei $\alpha = 0,10$ nicht signifikant von 0 verschieden

Quelle: Input-Output-Rechnung des DIW

Bedeutung sei, nur teilweise bestätigt werden. Für etwa die Hälfte der analysierten Sektoren erwies sich die Preiselastizität als signifikanter Faktor⁴.

Für Investitions- und Verbrauchsgüter wurden größere Preiselastizitäten ermittelt als für Produkte aus dem Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe. Dies weist auf die umfassenderen Substitutionsmöglichkeiten für Fertigprodukte im Vergleich zu Grundstoffen und Halbfabrikaten hin. Allerdings ließ sich für Erzeugnisse aus einer Reihe von traditionellen Verbrauchsgüterbereichen, aber auch für Erzeugnisse aus vielen Investitionsgüterbereichen eine bestimmende Rolle des Preisverhältnisses nicht nachweisen.

⁴ Bei dieser Elastizität wird die prozentuale Veränderung der Einfuhr auf die Veränderung der Preisrelation von Importen und inländischen Erzeugnissen bezogen. Hier sei allerdings ausdrücklich auf die Problematik hingewiesen, die sich für die Analyse durch die Verwendung von Preisindizes ergibt. So bleibt bei einer positiven, für inländische und importierte Güter gleichen Preissteigerungsrate das Verhältnis der Preisindizes zwar konstant, die absolute Preisdifferenz, bezogen auf eine Produkteinheit, nimmt aber zu. Auf der Ebene der individuellen Kaufentscheidungen sind durchaus subjektive Schwellenwerte für absolute Preisunterschiede denkbar, die sich jedoch im Verhältnis der Preisindizes — wie erläutert — nicht widerspiegeln. Von daher scheint eine gewisse Vorsicht bei der Interpretation der Ergebnisse angebracht zu sein.

Ein signifikanter Einfluß der veränderten Zollbelastung ließ sich ebenfalls nicht durchgängig ermitteln. In einer Reihe von wichtigen Wirtschaftszweigen, wie der Elektrotechnik, der Kunststoffverarbeitung und dem Ledergewerbe, scheint aber die Einfuhrentwicklung von einem Abbau der Zollbelastung beeinflusst worden zu sein.

Es wäre sicher wünschenswert und notwendig, die Liste der in die Untersuchung einbezogenen Einflußfaktoren noch zu verlängern. Zu nennen sind hier Faktoren wie „zunehmende internationale Arbeitsteilung“, verstärkt durch die wachsende Bedeutung multinationaler Konzerne mit länderübergreifenden unternehmensinternen Lieferbeziehungen, aber auch restriktive Faktoren aus dem politischen Raum (z. B. Selbstbeschränkungsabkommen und Einfuhrkontingente). Allerdings sind diese Einflüsse in der Regel schwer operationalisierbar und wirken oft nur länder- oder sektorspezifisch.

Entwicklung der Einfuhr in den Nachfragebereichen

Der Einfluß der relativen Preise auf den Anteil der ausländischen Lieferbereiche an der Güterbereitstellung hat sich für den betrachteten Untersuchungszeitraum nicht in allen Zweigen nachweisen lassen. Daher wird im folgenden der Frage nachgegangen, inwieweit die Entwicklung von Endnachfrage (Verbrauch, Investition) und Produktion die Nachfrage nach importierten Gütern beeinflusst hat. Die hierfür berechnete Relation zwischen Importen und Endnachfrage bzw. Bruttoproduktion wird als Importkoeffizient bezeichnet (Übersicht 4).

Die Einfuhren für die Endnachfrage wuchsen weit überdurchschnittlich. Der Anteil der Vorleistungseinfuhren an der gesamten Einfuhr ging dagegen von 66 vH im Jahr 1962 auf 61 vH im Jahr 1972 zurück und verharrt seither auf diesem Niveau. Besonders

kräftig entwickelte sich die Einfuhr von Ausrüstungsinvestitionsgütern: Ihr Anteil an den gesamten Ausrüstungsinvestitionen stieg auf das Zweieinhalbfache. Die Einfuhr von Gütern für den privaten Verbrauch nahm rund doppelt so schnell zu wie der gesamte private Verbrauch.

Vorleistungseinfuhr und Importkoeffizienten

Insgesamt stieg zwar die Vorleistungseinfuhr langsamer als die Einfuhr für die Endnachfrage; sie nahm aber in den meisten Wirtschaftszweigen immer noch schneller zu als die Produktion. Im Durchschnitt aller Wirtschaftszweige übertraf das Wachstum der Vorleistungseinfuhren das der Bruttoproduktion in der Zeit von 1962 bis 1972 um das 1,5-fache, von 1972 bis 1977 um das Zweifache. Die höchsten Importkoeffizienten weisen die eisenschaffende und die NE-Metallindustrie, die Chemie, die Mineralölverarbeitung, das Leder- und das Textilgewerbe sowie einzelne Zweige des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes auf; die Rohstoff- bzw. Vormaterialbasis dieser Zweige liegt überwiegend im Ausland. Im Bekleidungsgewerbe hat die Vergabe von Aufträgen zur Lohnveredelung im Ausland beträchtliches Gewicht. In der Gruppe des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes handelt es sich beim Luftfahrzeug- und Schiffbau sowie bei der Elektrotechnik um Zweige mit stark ausgeprägter internationaler Kooperation; teilweise finden sich hier Unternehmen, die weltweit operieren.

Am stärksten sind die Vorleistungsimporte im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe gestiegen, dessen Importkoeffizient sich verdoppelte. Die Elektrotechnik und der Maschinenbau steigerten ihre Vorleistungsimporte im Verhältnis zur Bruttoproduktion weit überproportional. Auch in den meisten Zweigen des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes haben die Importkoeffizienten kräftig zugenommen, während im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe die Importkoeffizienten – in stärkerer Disaggregation als in Übersicht 5 ausgewiesen – teilweise nahezu stagnierten, mitunter sogar abnahmen.

Bei deutlich abgeschwächter wirtschaftlicher Dynamik in den siebziger Jahren ließ das Produktionswachstum noch stärker nach als das der Einfuhr, so daß die Importkoeffizienten im verarbeitenden Gewerbe weiterhin zunahmen. Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe wies dabei ein überdurchschnittliches Wachstum sowohl der Vorleistungseinfuhren als auch der Produktion – die ihrerseits von der Ausfuhrentwicklung gestützt wurde – auf.

In einer Reihe von Wirtschaftszweigen sind die Vorleistungseinfuhren auch bei sinkender Produktion noch gestiegen; dies gilt namentlich für den Grund-

Übersicht 4

Entwicklung der Einfuhr in den Nachfragebereichen 1962 bis 1977

in Preisen von 1970

	Einfuhr in Mrd. DM			Jahresdurchschnittliche Veränderung in vH		Importkoeffizienten ¹⁾ in vH		
	1962	1972	1977	1962/72	1972/77	1962	1972	1977
Vorleistungen	46,3	97,7	123,4	7,8	4,8	5,0	6,4	7,2
darunter:								
Grundst.u. Prod.-G.-Gew.	12,6	25,8	31,5	7,4	4,1	11,1	11,6	12,6
Invest.-G. prod. Gew.	7,7	23,0	33,2	11,5	7,7	5,0	8,3	10,0
Verbr.-G. prod. Gew.	7,7	14,8	16,5	6,7	2,2	9,1	11,6	12,7
Nahrungs- u. Genußm.-Gew.	7,3	10,9	12,6	4,2	2,9	9,5	9,3	10,1
Verarbeitendes Gewerbe	35,3	74,5	93,8	7,8	4,7	8,3	10,0	11,2
Endnachfrage	24,1	62,9	80,3	10,1	5,0	4,4	7,0	7,9
darunter:								
Privater Verbrauch	15,5	40,8	51,0	10,2	4,6	6,1	10,1	11,2
Ausrüstungsinvestitionen	3,5	12,3	16,6	13,4	6,2	8,7	17,1	22,3
Einfuhr insgesamt	70,4	160,6	203,7	8,6	4,9	4,8	6,7	7,5

¹⁾ Einsatz von importierten Gütern im Verhältnis zur Bruttoproduktion bzw. Endnachfrage
Quelle: Input-Output-Rechnung des DIW.

Obersicht 5
Einfuhrvolumen und Importkoeffizienten der Wirtschaftszweige in der Bundesrepublik Deutschland 1962–1977
 in Preisen von 1970

Wirtschaftszweig	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	Einfuhr in Mill. DM			Importkoeffizienten ¹⁾ in vH			Durchschnittliche Ver- änderungsraten der Im- portkoeffizienten in vH		Wachstumselastizität ²⁾ der Einfuhr	
	1962	1972	1977	1962	1972	1977	1962/1972	1972/1977	1962/1972	1972/1977
Land-,Forstw.,Fischerei	985	2 133	2 854	3,0	5,0	5,9	5,2	3,4	3,1	2,5
Energiewirtschaft	862	1 913	2 005	4,7	4,7	3,9	0,0	- 3,7	1,0	0,2
Bergbau	203	421	522	1,2	3,0	4,6	9,6	8,9	- 3,3	- 1,1
Kohlenbergbau, Kokerei	179	285	390	1,2	2,4	3,9	7,2	10,2	- 2,1	- 2,2
Oberer Bergbau	24	136	132	0,9	6,4	11,1	21,7	11,6	- 7,8	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	35 302	74 482	93 803	8,3	10,0	11,2	1,9	2,3	1,3	2,0
Chemisches Gewerbe	2 856	7 403	10 939	9,7	10,2	11,5	0,5	2,4	1,1	1,5
Mineralölverarbeitung	2 241	7 451	7 669	15,5	21,8	23,6	3,5	1,6	1,4	- 0,6
Kunststoff-u.Gummiwaren	766	2 046	3 070	9,6	9,2	12,1	- 0,4	5,6	1,0	3,3
Steine und Erden	221	516	516	1,6	2,1	2,2	2,8	0,9	1,5	0,0
Feinkeramik, Glasgew.	241	500	630	4,8	6,1	7,3	2,4	3,7	1,5	5,8
Metallerzeug.u.-bearb.	5 360	8 120	9 523	10,4	10,6	11,1	0,2	0,9	1,1	1,4
Stahlbau	724	1 049	1 218	8,5	7,7	7,6	- 1,0	- 0,3	0,8	0,9
Maschinenbau, ADV	1 742	5 997	8 491	3,6	7,5	9,6	7,6	5,1	2,6	3,4
Fahrzeugbau	1 654	4 889	7 987	4,7	6,9	8,8	3,9	5,0	1,6	2,0
Elektrotechnik	2 064	7 655	11 117	6,3	10,8	12,4	5,5	2,8	1,8	1,6
Feinmechanik,Optik,EBM	1 593	3 365	4 533	7,2	8,9	10,7	2,1	3,8	1,4	2,7
Holz-,Papier-,Druckgew.	3 088	5 731	6 226	9,0	9,6	10,0	0,7	0,8	1,1	2,0
Textilgewerbe	3 498	4 604	4 707	16,1	15,5	17,2	- 0,4	2,1	0,9	- 0,3
Leder-,Bekleidungs-gew.	2 009	4 217	4 551	8,8	15,6	19,3	5,9	4,4	4,5	- 0,6
Ernährungsgewerbe	6 481	10 072	11 817	9,2	9,4	10,3	0,2	1,9	1,0	2,5
Tabakverarbeitung	764	867	809	9,6	7,9	7,7	- 1,9	- 0,5	0,4	1,5
Baugewerbe	1 015	3 455	3 913	1,3	2,9	3,6	8,4	4,4	3,1	- 1,4
Handel	569	2 225	3 131	0,7	1,7	2,2	9,3	5,3	2,7	4,9
Verkehr u. Nachr.-überm.	2 379	3 795	4 442	4,9	5,0	4,9	0,2	- 0,4	1,1	0,9
Dienstleistungsunternehm.	1 149	3 285	4 946	1,0	1,6	2,0	4,8	4,6	2,0	2,2
Unternehmen insgesamt	42 464	91 709	115 616	5,2	6,7	7,5	2,6	2,3	1,5	2,1
Staat,Priv.Haush.,Org.o.Erw.	3 852	6 006	7 765	3,8	4,1	4,4	0,8	1,4	1,2	1,4
Alle Wirtschaftszweige	46 316	97 715	123 381	5,0	6,4	7,2	2,5	2,4	1,5	2,0
Endnachfrage	24 082	62 883	80 285	4,4	7,0	7,9	4,8	2,4	2,0	1,8
dar. Priv. Verbrauch	15 484	40 784	51 047	6,1	10,1	11,2	5,2	2,1	2,1	1,8
Ausrüstungsinvest.	3 498	12 309	16 638	8,7	17,1	22,3	7,3	5,0	2,2	8,9
Insgesamt	70 398	160 598	203 666	4,8	6,7	7,5	3,4	2,3	1,7	1,9

1) Einsatz von importierten Gütern im Verhältnis zur Bruttoproduktion bzw. der Endnachfrage.

2) Wachstumselastizität = Wachstumsrate der Einfuhr bezogen auf die Wachstumsrate der Bruttoproduktion bzw. der Endnachfrage.

Quelle: Input-Output-Rechnung des DIW.

stoff- und Produktionsgüter- sowie für den Verbrauchsgüterbereich.

Veränderung der Importneigung

Wachstums- und Struktureffekte in der Entwicklung der Vorleistungseinfuhren

Der Anstieg des Importkoeffizienten einer Branche, d. h. ein in Relation zur Produktion überdurchschnittlicher Zuwachs der Einfuhr, kann als Zunahme der Importneigung dieses Wirtschaftszweiges interpretiert werden. Bei Konstanz des Importkoeffizienten nimmt die Vorleistungseinfuhr ebenfalls zu, wenn die

Produktion des Wirtschaftszweiges steigt. Der Effekt des Produktionswachstums auf die Entwicklung der Vorleistungsimporte läßt sich weiter zerlegen in eine Niveau- und eine Strukturkomponente.

Ein positiver Struktureffekt in der Veränderung der gesamten Vorleistungseinfuhr zeigt, daß die Zweige mit hohen Importkoeffizienten ein überdurchschnittliches Produktionswachstum aufweisen. Der Niveaueffekt mißt demgegenüber jene Veränderung der Vorleistungseinfuhren, die sich ergäbe, wenn die Produktionsstruktur unverändert geblieben wäre, also alle Zweige mit der gleichen (durchschnittlichen) Rate expandiert hätten.

Bekanntlich haben derartige Komponentenzerlegungen, bei denen die Effekte mehrerer Einflußgrößen gewichtet werden müssen, die Eigenschaft, nicht eindeutig zu sein: Die Größe der Effekte hängt von der jeweiligen Gewichtung ab.

Für die Vorleistungseinfuhren der Bundesrepublik war die Strukturkomponente, vergleicht man die Entwicklung 1972 gegenüber 1962, nur von untergeordneter Bedeutung: bis 2,4 vH der Zunahme der gesamten Vorleistungseinfuhren sind diesem Einfluß zurechenbar. Zum größten Teil bestimmte das Produktionswachstum den Anstieg der Vorleistungseinfuhren. Auf die Niveaueffekte entfielen mehr als 60 vH des Anstiegs der Vorleistungseinfuhren. Dies bedeutet, daß knapp 40 vH der Zunahme der gesamten Vorleistungseinfuhren darauf zurückgeführt werden können, daß die Importkoeffizienten 1972 höher waren als 1962, die Importneigung der Wirtschaftszweige also gestiegen ist.

Die gesamtwirtschaftlichen Effekte der drei Einflußgrößen sind das Ergebnis teilweise kompensatorischer Bewegungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen, für die das Bild differenzierter zu zeichnen ist. Für eine Reihe von Wirtschaftszweigen ergibt sich ein negativer Struktureffekt der Vorleistungseinfuhren, d. h. die Produktion dieser Zweige ist bei hohen Importkoeffizienten unterdurchschnittlich gestiegen. Dies gilt insbesondere für das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe sowie das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Das schwache Wachstum dieser Gewerbebezüge ist vor dem Hintergrund des Vordringens ausländischer Lieferanten in der Belieferung des privaten Verbrauchs zu sehen, d. h. die privaten Haushalte haben von der Differenzierung

des Warenangebots durch vermehrte Lieferungen des Auslands profitiert.

Einen besonders starken Einfluß auf die Entwicklung der Vorleistungseinfuhren hatte die Zunahme der Importneigung im Investitionsgüter sowie im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe; im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie im Nahrungs- und Genußmittelbereich hat sich die Importneigung verhältnismäßig wenig verändert.

Während in der Periode von 1962 bis 1972 ein insgesamt positiver – wenn auch nur geringfügiger – Struktureffekt die Entwicklung der Vorleistungseinfuhren beeinflußt hat, wurde für die Zeit von 1972 bis 1977 ein negativer Struktureffekt ermittelt, der vergleichsweise sogar stärker ins Gewicht fiel. Hier wirkte sich insbesondere der Produktionsrückgang in einigen Zweigen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes sowie des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes aus, die überdurchschnittlich hohe Importkoeffizienten aufweisen. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes ließ sich lediglich für das Investitionsgüter produzierende Gewerbe ein positiver Struktureffekt ermitteln. Diese Gruppe wies – trotz der Investitionsschwäche in dieser Periode – ein überdurchschnittliches Produktionswachstum auf.

Der Effekt des Anstiegs der Importkoeffizienten hat im Zeitraum 1972/77 an Gewicht gewonnen: Mehr als die Hälfte des Wachstums der Vorleistungseinfuhren in dieser Zeit kann dem Anstieg der Importkoeffizienten zugerechnet werden. Demgegenüber hat der Niveaueffekt, bedingt durch die Abschwächung des Produktionswachstums, an Bedeutung verloren: Auf ihn entfiel etwa die Hälfte der Veränderung der Vorleistungseinfuhren.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4.

- Heft 43/VI Die Verkehrsströme in der Bundesrepublik Deutschland 1970 und 1990.** Kennziffern großräumiger Verkehrsströme als Entscheidungsgrundlage für eine integrierte Verkehrswegeplanung. Von Joachim Niklas. 190 S. 1977. DM 84,—.
- Heft 44 Bedingungen für Angebot und Nachfrage nach Koks- und Braunkohle in der Welt bis 1985.** Von Manfred Rumberger und Eberhard Wettig. 107 S. 1976. DM 64,—.
- Heft 45 Multiplikatorwirkungen des Konjunkturprogramms von 1975 — Anwendung des um den Keynes'schen Multiplikator erweiterten Input-Output-Modells.** Von Reiner Stäglin unter Mitarbeit von Rainer Pischner, Brigitta Weiser und Hans Wessels. 55 S. 1976. DM 36,60.
- Heft 46 Zur Bedeutung der Staatsausgaben für die Beschäftigung.** Input-Output-Studie der Beschäftigungswirkungen von Ausgabenkürzungen. Von Jochen Schmidt. 113 S. 1977. DM 46,60.
- Heft 47 Entwicklungshilfe und internationale Arbeitsteilung — Ableitung sektoraler Schwerpunkte mit Hilfe der linearen Programmierung am Beispiel der Republik Korea.** Von Dieter Schumacher unter Mitarbeit von Helmut Stütz. 96 S. 1977. DM 39,80.
- Heft 48 Dienstleistungen in der Gesamtwirtschaft.** Von Charlotte Otto-Arnold unter Mitarbeit von Ulrich Bur-schat. 172 S. 1978. DM 82,—.
- Heft 49 Einkommens- und Verbrauchsschichtung für die größeren Verwendungsbereiche des privaten Verbrauchs und die privaten Ersparnisse in der Bundesrepublik Deutschland 1955 bis 1974.** Von Gerhard Gösseke und Klaus-Dietrich Bedau. 215 S. 1978. DM 89,60.
- Heft 50 Die Osteinfuhrstruktur der Bundesrepublik Deutschland und anderer westlicher Länder — Eine vergleichende Darstellung.** Von Jochen Bethkenhagen, Hans Martin Duseberg, Maria Lodahl. 139 S. 1978. DM 64,—.
- Heft 51 Produktions- und Beschäftigungseffekte im Innerdeutschen Handel.** Von Horst Lambrecht und Hans Wessels. 54 S. 1978. DM 29,60.
- Heft 52 Untersuchungen zu Fragen regional unterschiedlicher Energiepreise in der Bundesrepublik Deutschland.** Darstellung — Begründung und Auswirkungen am Beispiel ausgewählter Bundesländer. Von Urs Dolinski. 217 S. 1979. DM 116,—.
- Heft 53 Das Arbeitsplatzpotential, die Besetzung mit Arbeitskräften und deren Anspannung im Konjunkturverlauf.** Eine Analyse der vierteljährlichen Entwicklung von 1960 bis 1976 für die Hauptgruppen der verarbeitenden Industrie in der Bundesrepublik Deutschland. Von Arthur Boneß. 100 S. 1979. DM 48,—.
- Heft 54 Jährliche nominale Input-Output-Tabellen, Importmatrizen und Investitionsmatrizen für die Bundesrepublik Deutschland 1960 bis 1974.** Von Egon R. Baumgart, Reiner Stäglin, Jörg-Peter Weiß, Hans Wessels und Mitarbeiter. 128 S. 1979. DM 48,60.
- Heft 55 Vergleich von Präferenzsystem und Präferenzvolumen im Land Berlin und in den übrigen Bundesländern.** Von Kurt Geppert und Kurt Hornschild unter Mitarbeit von Walter Schöning. Betriebliche Fallstudien der Treuarbeit AG, Berlin. 147 S. 1979. DM 89,60.
- Heft 56 Möglichkeiten und Grenzen der Messung von Einflüssen der Umsatzkonzentration auf industrielle Kennziffern.** Eine empirische Analyse anhand ausgewählter Industriezweige der Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 1962 bis 1974. Von Rainer Pischner. 80 S. 1979. DM 39,80.
- Heft 57 Ursachen für die Unterschiede in der Höhe der Versichertenrenten an Frauen und an Männer in der gesetzlichen Rentenversicherung.** Von Ellen Kirner. 135 S. 1980. DM 89,60.
- Heft 58 Analyse und Prognose der Wohnungsnachfrage in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Bernd Bartholmai unter Mitarbeit von Klaus-Dietrich Bedau und Rudi Ulbrich. 161 S. 1980. DM 98,—.
- Heft 59 Anlagevermögen, Produktion und Beschäftigung der Industrie im Gebiet der DDR von 1936 bis 1978 sowie Schätzung des künftigen Angebotspotentials.** Von Manfred Melzer. 250 S. 1980. DM 124,—.
- Heft 60 Die Bedeutung des strukturellen Wandels für die Beschäftigung.** Input-Output-Analysen der Beschäftigungswirkungen von Strukturveränderungen der Nachfrage 1962 bis 1976. Von Jochen Schmidt, Reiner Stäglin, Jörg-Peter Weiß und Hans Wessels. 69 Seiten. 1980. DM 36,80.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königln-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, in Vertretung Dr. Jochen Bethkenhagen.

Bundesrepublik Deutschland: Konjunktureller Abschwung hält an. Bearbeitet von Karin Müller-Krumholz und Horst Seidler. —
Komponenten des Einfuhrwachstums. Bearbeitet von Dietmar Edler und Jörg-Peter Weiß.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit
Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.

— Hierzu ein Prospekt des DIW —